

Unterricht auf 3500 Metern Höhe

Sozialdienst Theresa Müller ist neugierig auf andere Kulturen und arbeitet in Ecuador

Unterthingau/Ecuador Wo so manchem die Luft wegbleibt, unterrichtet seit einigen Monaten eine Ostallgäuerin. Es ist ein bescheidenes Leben, das die Dorfbewohner auf 3500 Metern Höhe in Ecuador leben. Für eine Zeit lang teilt Theresa Müller aus Unterthingau es mit ihnen. Für sieben Monate hat sich die 19-Jährige zu diesem freiwilligen sozialen Dienst gemeldet. In der Schule gibt sie den Kindern Englischunterricht, nachmittags engagiert sie sich in der Kinderbetreuung, kocht, bäckt und musiziert mit den Kleinen.

„Meine Motivation, nach Ecuador zu gehen war natürlich – nachdem ich mein ganzes bisheriges Leben im Allgäu verbracht habe –, ein neues Land, neue Kulturen und Sichtweisen kennenzulernen“, schreibt Theresa Müller in einem E-Mail an unsere Zeitung.

Als sie das Angebot für den Freiwilligendienst bekam, sei sie gerade auf der Suche nach einem Studium oder einer Ausbildungsstelle gewesen, hatte aber noch nichts Festes in Aussicht. Eine Freundin ihrer Schwester habe ihr erzählt, dass die Organisation Stupor Mundi noch Freiwillige für das Jahr 2015/16 sucht. Sie habe sofort zugesagt. Stupor Mundi hat sich zum Ziel gesetzt, Indigenas in Ecuador in ihren Ent-

wicklungsanstrengungen zu unterstützen.

In ihrer E-Mail schreibt Theresa Müller weiter: „Was mir Sorgen machte, war, dass ich noch kein Spanisch sprach, was natürlich unverzichtbar in Lateinamerika ist, da die Mehrheit der Menschen kein Englisch spricht.“ Mit dem Langenscheidt Spanischlernbuch hat sie zwei Monate vor Reiseantritt angefangen, Spanisch zu lernen, und ist zumindest mit den Grundkenntnissen in Ecuador angekommen. Mittlerweile habe sie viel dazugelernt.

In El Salado, wo sie die Kinder betreut, wird hauptsächlich Spanisch gesprochen, auch wenn die Originalsprache der Indigenas eigentlich „Kichwa“ (gesprochen Kitschua) ist. Die Schule in El Salado ist bilingual, das heißt, dass neben Spanisch auch Kichwa unterrichtet wird. Auch Englisch wird unterrichtet. Die Lernmotivation der Schüler halte sich dabei aber in Grenzen.

Die Menschen in El Salado leben hauptsächlich von ihren Kühen, Schweinen, Schafen und Meerschweinchen. „Meerschweinchen ist hier übrigens ein Leibgericht und wird nicht, wie bei uns, als Haustier gehalten“, hat Theresa Müller beobachtet. Einige Familien verdienen



Theresa Müller und einige Kinder aus dem ecuadorianischen Dorf, in dem sie zurzeit arbeitet, bei der Gemüseernte.

Foto: Theresa Müller

ihr Geld auch mit kleinen Lebensmittelläden im Dorf, außerdem gibt es eine Motorradwerkstatt, zwei Käsereien und sogar einen Frisör. Jeden Dienstag ist Markt in El Salado, dort werden dann die Vorräte für die Woche eingekauft, es gibt ei-

gentlich alles von Gemüse und Früchten über Kleidung und Haushaltswaren.

Die meisten Schüler bleiben nach dem Schulabschluss im Dorf, um ihren Eltern bei der Arbeit zu helfen. Einige brechen sogar mitten im Jahr

die Schule ab, weil sie keine Lust mehr haben. „Aber niemand betrachtet das als schlimm. Die Mentalität in den Dörfern dort ist eben doch noch anders als die in der Stadt und vor allem unsere Europäische“, schreibt die 19-Jährige. Viele heiraten außerdem sehr jung und bleiben dann eben im Dorf, an einem Studium haben die Meisten eher wenig Interesse. Ein paar Ausnahmen gebe es dabei natürlich auch.

Ein besonderes und schönes Erlebnis sei gewesen, so erzählt die junge Entwicklungshelferin weiter, als sie zusammen mit einer Gruppe von etwa 15 Kindern als Teil des Weihnachtsprogrammes in der Schule einige Lieder auf Englisch aufgeführt habe. „Ich habe mit dem Akkordeon die Melodie gespielt und die Kinder haben „We wish you a merry Christmas“ und „Jingle Bells“ gesungen. Jedenfalls hat es mich sehr gefreut und mit Stolz erfüllt, dass sich alle – obwohl sie ja kein Englisch können – den Text merken konnten und aus voller Kehle mitsangen.

Noch bis Mitte oder Ende März wird sie im Projekt bleiben. Danach will sie ein wenig herumreisen und im Herbst ein Studium aufnehmen. Sprach- oder Buchwissenschaften hat sie im Visier. (az)